



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

12 Wie sich die heilige Dreyfaltigkeit gegen diese erstgebohrne Jungfraw
verhalten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

2. Daß ihm einer nach begangener Sünd nichts höher soll lassen angelegen seyn / als Buß zu thun.

3. Wan Theodora wegen eines Ehebruchs allen so große und lange Buß gethan / was soll man dan nicht für Buß thun wegen so unterschiedlichen und vielmahl begangenen Sünden?

4. Wie man fälschlich angemaste Schand und Unbilligkeit mit Gedult aufstehen solle / sich Christo dem Herrn desto ähnlicher zu machen; wie Theodora thäte / in dem sie solche Schand zehen Jahr lang ohn einiges klagen / murren und Ungedult ertragen thäte.

5. Wie man auff Gott vertrauen; dan es geschehe gleich bald oder lang / so bringe Gott die Wahrheit an den Tag.

6. Wie daß Gott zulasse / daß man durch dasjenige gestrafft werde / mit welchem man Gott beleidiget; Theodora hat Gott mit Unzucht erzörnet / und ward darumb wegen der Unzucht angeklagt / und mußte viel leyden.

Der 12. Tag im Herbstmonat.

Die 5. Betrachtung.

Wie sich die H. Dreyfaltigkeit gegen dieser erstgebohrne Jungfraw verhalte.

1. Punct.

Erwege wie daß die ganze heilige Dreyfaltigkeit diß Kindlein gleichsam als ein vollkommenes Kunststück der Göttlicher Allmacht under allen Creaturen ansehe. Dan wan der Thron des Königs Salomons auff der ganzen Welt seines glei-

chens nicht hatte / 3. Reg. 10. was soll man nicht von dem Thron Gottes loben? Lobe und dancke der H. Dreyfaltigkeit mit allen Creaturen im Himmel und in Eden für ein so vollkommenes Geschöpf und erkenne deine Untauglichkeit.

2. Punct.

Erwege wie sie Gott Vatter als Tochter ansehe und annehme / und gleichsam sage; Diß ist meine geliebte Tochter an welcher ich mein Wohlgefallen habe. Erwege wie sie auff eine besondere Weise Tochter genant werde / da andere Kinder allein angenommene Gnaden Kinder genant werden; dan die Gnad / auf welcher die Menschen zu Kinder Gottes angenommen / ist viel größer in ihr / als sonst in anderen Menschen. Neben dem so hat der Sohn Gottes seinen Leib / sein Fleisch und Blut auß dem Leib dieser Tochter genommen und daher billiger als andere / eine Tochter des himmlischen Vatters kan genant werden.

3. Punct.

Erwege wie sie Gott der Sohn als die Mutter ansehen thäte / und erkennen würde zu seiner Zeit in ihrem Leib sollte empfangen werden; neun Monat wohnen; von ihrer Milch gespiest; in ihren Armen gehalten und mit ihren Händen eingewickelt werden und dergleichen mehr.

Allhie kanst du wohl gedencen / was der Sohn Gottes an dieser seiner Mutter Grewd und Wohlgefallen gehabt. Du wirst so kanst du dich wohl schämen / daß du die Ehr / welche dir der Sohn Gottes angedacht dem er dir vergönnet / daß du sein Mutter seyn könnest / nicht höher achtest; und dich nicht

P.
A. S. 163

Vol. 1.

Part 1

wenig befeisset Christum durch eine vollkommene Nachfolgung in deiner Seel zu empfangen und zu gebühren.

4. Punct.

Erwege wie sie der heilige Geist als seine künfftige Braut ansehe / in welcher er heut oder morgen / mehr als in anderen / seine Güte und Liebe werde sehen lassen und das großschweimmus der Menschwerdung in das Welt richten ; und wie er sie deswegen mit aller Gnaden und Gaben vermassen erfüllt / das sie mehr nicht fassen mögte.

Schäme dich hiebey / das du die Ehr / eine Braut des H. Geists zu seyn und genant zu werden / nicht höher achtest / und so großer Würde nicht gemäß lebest.

5. Punct.

Erwege wie sie von Gott dem Vatter mit der Kron der Macht ; vom Sohn mit der Kron der Weisheit ; und vom H. Geist mit der Kron der Güte und Barmherzigkeit gekrönt werde.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch richte an die H. Dreysaltigkeit / und begehre das du ihr als einer Tochter / als einer Mutter / und als einer Braut nachfolgen mögest.

Vom Leben des heiligen Guidonis.

Er H. Guido war in Draband in einem Dorff von armen / aber Gottesfurchtigen Eltern geboren. Kein einiger Tag gieng in seiner Jugend vorüber / an

welchem er mit die Kirchen besuchte / und den Armen ein Almosen geben thäte ; entweder von seinem eigenen / oder von dem / das er für sie von anderen begehret hätte. Als er auff eine Zeit in dem Dorff Latrem / eine halbe Meil von Brüssel gelegen / verdragte er sich bey einem Priester / und hatte großen Lust die Kirch zu reinigen / und die Altar zu zieren. Er hielt seinen Leib gar hart und streng mit Geislen und härin Kleider tragen / beichtete seine Sünd mit weynenden Augen. Ein Kauffman von Brüssel überredte ihn / das er die Kauffmanschafft anfieng. Da er nun einmahls auff dem Meer seiner Gewerbschafft nachzoge / thät sich ein sehr groß Gewitter erheben / also das Guido in große Gefahr des Lebens kame / und vermeynete das es mit ihm geschehen. Hierauf thät er schliefen / das Gott nit wolte / das er ein Kauffman seyn sollte ; verließ seine angefangene Gewerbschafft / und kehrte wider gen Latrem zu seinem frommen Priester.

Mit lang darnach reysete er gen Rom / von dannen gen Jerusalem / und brachte in seiner Pilgerschafft oder Besuchung der heiligen Dert her sieben Jahr lang zu ; endlich kame er wider gen Latrem / und ward vom Dechant zu Brüssel / Wonedolphus genant / gebetten / das er ihn gen Jerusalem führen wolte / welches er zu frieden. Als nun gemelter Dechant under Wegs starbe / kehrte er wider zu ruck in sein heimet / und kame gen Andree ; der Dechant des Orths nahm ihn gar freundlich auff in sein Haus / in welchem er anfieng krank zu werden. Und da über seinem Beth eine Taube erschiene / so ihn gen Himmel / den Lohn für seine Mühe und Arbeit zu empfangen / beruffen thäte / verschiede er seliglich im Herren im Jahr Christi 1123 bey seinem Grab werden viele Kranken gesund.

Hierauf

tren

I.
II

P.
A. S. 166

Vol. 1
Part 1

Hierauf soltu lehren / daß der Reiche bey Gott so viel gelte als der Arme ; daß viel daran gelegen daß man fromme Elteren habe und endlich daß die / so sich Altmusen zu geben befeissen/bey Gott Barmherzigkeit und grossen Lohn erlangen.

grüssen / und zu so grosser Ehr / daß sie die Mutter des Sohns Gottes seyn sein Glück zu wünschen.

3. Punct.

Der 13. Tag im Herbstmonat.

Die 6 Betrachtung.

Wie sich die Engel gegen der seeligen Jungfrauen in ihrer Geburt verhalten.

1. Punct.

Erwege wie daß / so bald diese seelige Jungfrau gebohren / sich in dem Himmel under den neun Chören der Engeln eine besondere Frolockung erhebt habe. In dem sie sahen daß nunmehr die jenige auff die Welt gebohren / welche den Heyland der Welt empfangen und gebähren / und ihre läre Platz im Himmel erfüllen sollte ; wie sie gesungen haben / und was sie für Freuden gehabt / kanst du etlicher massen auß dem Lobgesang / welchen sie in der Christ-nacht : Ehr sey Gott in der Höhe : und Fried auff Erden den Menschen die eines guten Willens seynd/gesungen/abnehmen.

Hierauf lehre / wie du alle Mißgunst außschlagen ; und in dem daß von anderen guts geschicht/ dich erfreuen solt / wie sich die Engel im Glück der Menschen erfreuten.

2. Punct.

So kan man wohl vermuthen / daß die Engel vom Himmel kommen / diese Jungfrau zu verehren / sie als ihre Königin zu be-

Allhie kanst du erwegen / wie ein redlicher Chor der Engelen sich absonderlich mit der seeligen Jungfrauen erfreuet haben. 1. Die Seraphim/welche in der Liebe Gottes leben / verehren sie und bekenneten daß ihre Lieb gegen der Lieb dieser Jungfrauen gering wäre. 2. Die Cherubim/ voller Wissenschaft/ verehren sie als eine Person aller göttlichen Erkantnus. 3. Die Thron auff welchen Gott ruhet / und gleichsam in einem Thron sitzen thut / verehren sie eine wohnung und Thron des Sohns Gottes. 4. Die Herrschaffen / welche andere zu regieren haben / verehren sie als ihre Meisterin und Königin. 5. Die Engel welche die Teuffel binden und vertreiben verehren sie. dieweil sie der Schlangen den Kopf zertreten solte / und eine Mutter seyn / welcher die Teuffel auß Leib und Seel der Menschen vertreiben würde. 6. Die Kräfte / welche wunder Sachen zu thun und zu würcken pflegen / verehren sie als die allergröste Wunderthäterin. 7. Die Fürsten / welche Käyser. König. und Fürstenthumben vorstehen / verehren sie als eine Königin dieser Welt. 8. Die Erz-Engel welche über die Landschaften hin und her gehen verehren sie als eine Anleiterin der jenen welche in dieser Welt zu regieren und zu herrschen haben. 9. Die Engel / welche sonderheit für die Menschen sorgen / verehren sie als eine Beschützerin / Mittlerin und Fürsprecherin der Menschen insonderheit.

